

Schwierigkeiten. Nach Helmold forderte der Kaiser, dessen Selbstvertrauen durch den Fall Mailands allzusehr gewachsen war und den alle Königreiche fürchteten, König Ludwig auf, mit ihm bei St. Jean-de-Losne an der Saône zusammenzukommen, um die Einheit der Kirche wiederherzustellen⁸⁾. Auch Boso, der einseitig urteilende Biograph Alexanders III., führt den Beginn der Verhandlungen in seinem ausführlichen Bericht auf den Kaiser zurück⁹⁾. Dieser, durch das Anwachsen der alexandrinischen Partei unter den Fürsten und Königen erschreckt und für seine Krone fürchtend, sann darauf — *sicut homo huius seculi prudentissimus, sagax et callidus* —, wie er die beiden Gegner Alexander und Viktor durch einen Spruch der gesamten Kirche absetzen und einen Dritten zum Papst bestellen könnte¹⁰⁾. Er gewann Graf Heinrich von Troyes¹¹⁾ als Mithelfer. Dieser — Boso setzt stillschweigend seinen Besuch beim Kaiser voraus — kehrte darauf nach Frankreich zurück und beredete schlau und betrügerisch seinen König — *virum siquidem pium et columbine simplicitatis* — zur Zusammenkunft mit Friedrich an der Grenze beider Reiche, um den Frieden der Kirche wiederherzustellen. Ludwig stimmte zu und erlaubte dem Grafen, in seinem Namen Friedrich Sicherheit für das zu leisten, was er ihm angeraten hatte. Heinrich kehrte froh in die Lombardei zurück und schwor dem Kaiser den Eid für seinen König.

Die an Umfang so verschiedenen Berichte Helmolds und Bosos stimmen also insofern überein, als der Gedanke zur deutsch-französischen Aussprache vom Kaiser ausging; sie unterscheiden sich in ihren Angaben über die Beweggründe Friedrichs. Nur Boso erwähnt den Grafen Heinrich. Der war das Werkzeug des Kaisers und reiste zweimal zu ihm in die Lombardei.

⁸⁾ Helmolds Slavenchronik, bearb. v. B. Schmeidler (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1937) S. 177 Z. 14.

⁹⁾ Liber Pontificalis, ed. L. Duchesne 2 (1892) S. 405 Z. 15.

¹⁰⁾ Diese Besorgnis, von der Boso allein weiß, wird auf der Seite Alexanders tatsächlich bestanden haben. Auch nach Romuald von Salerno ging die Anregung vom Kaiser aus, der die Aufnahme Alexanders in Frankreich verhindern wollte. MG. SS. 19, 433 Z. 19; ed. C. A. Garufi, Muratori, Rer. It. Scr. 27, 1 (1935) 250.

¹¹⁾ Graf Heinrich I. von der Champagne gen. von Troyes aus dem Hause Blois, geb. um 1126, gest. 1181, folgte seinem Vater Graf Theobald IV. 1152. Er heiratete 1164 Marie, Tochter König Ludwigs VII. von Frankreich aus dessen 1152 geschiedener Ehe mit Gräfin Eleonore von Poitou; s. W. K. Prinz von Isenburg, Stammtafeln zur Geschichte der europäischen Staaten 2 (1960) Tafel 42.